



Burg Zenoberg bei Meran.
Zeichnung von Ursula Heuser

Das vorliegende Heft wird durch einen grundsätzlichen Aufsatz von *Dr. A. Satrapa-Schill* über das Leben auf Burgen eingeleitet. Es handelt sich um die Zusammenfassung ihrer an der Universität Stuttgart entstandenen Dissertation gleichnamigen Themas. Der Beitrag, der auf einer gründlichen Analyse der schriftlichen Überlieferung beruht, dürfte manche romantische Vorstellung über das tägliche Leben auf unseren Burgen korrigieren. Ebenfalls ein übergreifendes, jedoch spezielleres Thema behandelt *Professor Dr. W. Meyer/Basel* und ergänzt damit zugleich den vorherigen Aufsatz. Es ist erstaunlich, welch technischer Aufwand für die Wasserversorgung von Burgen entwickelt worden ist. Vor allem Zisternen weisen auf die teilweise großen Schwierigkeiten der Versorgung von Burgen mit dem nicht nur in den Notzeiten einer Belagerung, sondern alltäglich lebenswichtigen Wasser hin, so daß es nicht verwundert, wenn sich Trupps ausgesprochener Wasserbauspezialisten entwickelten. Das Thema der Zisternen wurde in unserer Zeitschrift schon früher von *W. Hartung*, *Th. Biller* und *F. Apel* behandelt (Burgen und Schlösser 1970/I, 1972/I und 1972/II) und dürfte bei unseren Lesern sicher wieder ein großes Echo finden.

Auch der Beitrag von *Dr.-Ing. D. Stupperich* über Gartow im Hannoverschen Wendland ist aus einer Dissertation hervorgegangen. In ihm wird eine frühneuzeitliche Schloßanlage vorgestellt, die aus einer Johanniterburg entstanden ist und im 18. Jahrhundert abgebrochen wurde. Der Beitrag hat seine Bedeutung darin, daß der Schloßbau jener Zeit noch viel zu wenig erforscht ist. Zugleich wäre es falsch, die Geschichte des Burgen- und Schloßbaus nur unter dem Blickwinkel des heute noch erhaltenen Bestands zu sehen. Darüber hinaus stellt der Aufsatz einen weiteren Baustein für die Geschichte der Ordensburgen dar, die es durchaus nicht nur im Osten, sondern auch im Inneren des Reiches gab. *K. Kafka* braucht unseren Lesern nicht mehr vorgestellt zu werden. Sie kennen ihn von seinen früheren Beiträgen in Burgen und Schlösser, die durchwegs dem Thema der Wehrkirchen galten. Ein besonderes Augenmerk legt der Verfasser immer wieder auch auf Anlagen im Ausland.

Der nachmittelalterliche Wehrbau wird mit dem Bericht von *Dipl.-Ing. Th. Bussmeyer* über Festungsbauten auf den kanarischen Inseln angesprochen. Er wurde nicht nur deswegen in unsere Zeitschrift aufgenommen, um Lesern für ihren Urlaub auf diesen Inseln Anregungen zu kleinen wehrbaukundlichen Exkursionen zu geben, sondern vor allem, um wieder einmal ein Forschungsthema anzusprechen, das nach wie vor im argen liegt.

Eine besondere Problematik berührt der Bericht von *Dr. B. Brinken* und *Armand Geyer* über die finanziellen Möglichkeiten zur Erhaltung von Burgen, die durch das Programm der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gegeben sind. Es scheint, daß dieser Weg noch viel zu wenig benutzt wird. Die einzelnen Beispiele sollen erläutern, in welchem Maß es über dieses Programm möglich ist, je nach Betrachtungsweise Kosten zu sparen oder einen Zuschuß zu erhalten, der oft bei weitem die Summe dessen übersteigt, was die staatliche Denkmalpflege aufzubringen in der Lage ist. Es wäre interessant für die Redaktion zu hören, wo vergleichbare Erfahrungen vorliegen.

Im zweiten Teil des Heftes finden sich wiederum Berichte über die Aktivitäten einzelner Gruppen, die sich um die Rettung bestimmter Burgen bemühen. Auch in diesem Fall würde es die Redaktion begrüßen, wenn weitere Gruppen und Initiativen sich zu Wort melden könnten. Von ihnen wird eine wichtige Arbeit geleistet, auch wenn sie bisweilen bei den zuständigen Behörden nicht immer Wohlwollen findet. Ein Erfahrungsaustausch vermag jedoch für jede Gruppe nützlich zu sein.

Das Titelbild des Umschlages hat bei diesem Heft keinen Bezug zum Inhalt. Das Aquarell, das wir *Asta von Schimmelmann* verdanken, soll sowohl eine Erinnerung für die Teilnehmer an der Großen Burgenfahrt in das Trentino sein, wie alle Leser der Zeitschrift auf eine viel zu wenig bekannte Burgenlandschaft im nördlichen Italien hinweisen.

Cord Meckseper